

lichen herrligkeit, krafft vnd gewalt. Kan auch mit vnd durch seine angenomene Menschliche natur schaffen vnd wircken nicht allein die natürlichen wirkungen, sondern was er wil, auß vnd nach der empfangenen, vbernatürlichen, vnaußsprechlichen Göttlichen Maiestet, herrligkeit, krafft vnd gewalt,
 5 wens gleich sonst aller menschlicher, jha Englischer natur vnmöglich were. Denn auch nach der angenommenen Menschlichen natur jm gegeben ist alle gewalt im Himel vnd auff Erden, Matth. 28,¹²⁴ vnd alles jhm vnterworffen, Ebr. 2, Eph. 1.¹²⁵ Daher die Patres sagen, das Christus mit seinem Leibe thun vnd schaffen könne, was er wil, wens nicht allein vber, sondern auch wieder
 10 die natürliche eigenschafften ist. Von seinem willen aber, wo er mit seinem Leibe sein, was er damit vnd dadurch schaffen vnd wircken wölle, vrtheilen wir nicht nach vnsern gedancken, sondern aus vnd nach seinem Worte, welches er vns dauon offenbaret hat.

Diß ist die einfeltige Summa der lehre von diesem Stuck, das wir beides leh-
 15 ren vnd behalten: Erstlich, das Christus vns, seinen Brüdern (außgenommen die Sünde), allenthalben gleich sey vnd bleibe nach den natürlichen wesentlichen eigenschafften seiner angenommenen Menschlichen natur. Zum Andern, das seine Mensch-[F 2v:]liche natur neben vnd vber jre natürliche bleibende eigenschafften aus der persönlichen vereinigung mit der Gottheit auch
 20 empfangen habe vbernatürliche, vnerforschliche, vnausprechliche, hohe, grosse, himlische, göttliche herrligkeit, Maiestet, krafft, gewalt etc. vber alles, was genennet mag werden. Daher Lutherus sagt vber das Euangelium am Christage: „Wir sollen vnser Glaubens grund haben vnd Christum lassen sein einen natürlichen Menschen allermassen wie wir, vnd jne nicht sondern
 25 an der natur, ohne wo es die Sünde vnd Gnade betrifft.“¹²⁶

Von der Maiestet des Menschen Christi.

Weil aber diese lehre mit wunderlicher Sophisterey verdrehet vnd verkeret wird, müssen wir diß Stück etwas weiter erkleren, das ein jeder sehen vnd verstehen möge, was der handel sey, darüber der streit ist. Man ist nun (Gott-
 30 lob) so weit komen, da etliche vorhin der Menschlichen natur in Christo nicht mehr noch anderst denn nur allein die natürliche wesentliche eigenschafften zugeben wolten, das man jetzundt bekennet, die Menschliche natur in Christo sey neben vnd vber jhre natürliche eigenschafften mit liecht, weißheit, Maiestet, herrligkeit, krafft, gewalt Vnd Summa nicht mit etlichen
 35 allein, sondern mit allen gaben, so gedacht können werden, vbernatürlicher, vnerforschlicher, vnaußsprechlicher weise vber alle Engel vnd Menschen in vnd für sich begabet vnd gezieret. Aber dasselbige, wie sie sich erkleren,

¹²⁴ Vgl. Mt 28,18.

¹²⁵ Vgl. Hebr 2,8; Eph 1,22.

¹²⁶ Martin Luther, Weihnachtspostille (1522). Das Euangelium ynn der Christmeß. Luce. ij., in: WA 10/1/1, 67,17–68,2.